**Haushaltsrede von Bürgermeisterin Marion Dirks zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfes 2021 am Donnertag, 30. September 2021**

**Sperrfrist: Donnerstag, 30. September 2021, 18.00 Uhr**

**-** es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren des Rates,

liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

Mit der Einbringung des Haushaltsplanentwurfes samt Stellenplan und Investitionen am heutigen letzten Septembertag 2021 stellen die Kämmerin, Marion Lammers und ich die Weichen dafür, dass die politischen Beratungen zügig starten und noch vor dem Jahresende abgeschlossen werden können. So kann es uns erneut gelingen, auf der Grundlage eines beschlossenen und genehmigten Haushaltes mit Tatkraft ins neue Jahr, diesmal das Jahr 2022 zu starten.

Und genau das ist es, was wir brauchen. Wir müssen mutig und kraftvoll durch die Krise kommen, damit sich unsere schöne Stadt weiterentwickelt. Wenn auch die Pandemie in weiten Teilen des gesellschaftlichen Lebens Stillstand verordnete: Stillstand für Billerbecks Projekte gab es nicht. So wurde mit Nachdruck am Feuerwehrgerätehaus, an der Kita Ahornweg, am Innenstadtumbau, an der Rathausdachsanierung und an der Digitalisierung der Schulen weitergearbeitet. Auch unsere Klimaschutzmanagerin nahm mit Tatkraft ihre Arbeit auf, organisierte die Klimaschutzwoche und bereitet das Klimaschutzkonzept vor, dessen Auftakt wir in der vergangenen Woche erleben konnten.

Auch unser neues Wohngebiet Buschenkamp ließ uns nicht ruhen. Und das alles neben den Herausforderungen, die die Corona-Pandemie an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt. Sich ständig ändernde Coronaschutzverordnungen, Einsatz für unsere Impfkampagne und vieles mehr.

Daher lassen Sie mich heute an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Stadtverwaltung aussprechen. Es ist diesen Menschen zu verdanken, dass wir so gut durch diese Krise kommen.

Genauso wie den Menschen in der Pflege und im Gesundheitswesen, in den Kitas und in den Schulen, in den Supermärkten genauso wie den Menschen, die dafür sorgten, dass trotz Kontaktbeschränkungen irgendwie Kontakt gehalten werden konnte.

Und es ist Ihnen, sehr geehrte Ratsmitglieder, zu verdanken, dass wir trotz fehlender Sitzungen in gegenseitigem Vertrauen wichtige Entscheidungen herbeiführen konnten.

„Schwierige Zeiten lassen uns Entschlossenheit und innere Stärke entwickeln." (Dalai Lama, Friedensnobelpreisträger 1989). Genau das hat Billerbeck gezeigt. Die Zahl der Corona-Infektionen hielt und hält sich in Billerbeck in Grenzen. Sicherlich haben wir auch eine soziale Struktur und Wohnverhältnisse, die es einfacher machen. Aber es ist nicht nur das: Ich erlebe täglich ein überaus hohes Verantwortungsbewusstsein der Billerbeckerinnen und Billerbecker. Für sich selbst, die Familie, aber auch die übrige Gemeinschaft. Und das ist es, was unsere Stadt ausmacht.

Nun brauchen wir für unsere Stadtentwicklung Menschen und gute Ideen, aber auch die finanziellen Mittel, damit wir verantwortungsbewusst, nachhaltig und zukunftsorientiert handeln können.

Unsere Finanzen hatten sich in der Vergangenheit gut entwickelt, wir konnten unsere Ausgleichsrücklage gut füllen und ein Polster aufbauen. Durch die regelmäßige Akquise von Fördermitteln konnten wir unsere Investitionen stets ohne Kreditaufnahme stemmen.

Doch diese guten Zeiten sind vorbei. Wir haben derzeit keinen Spielraum für andere als die bereits angestoßenen Projekte und müssen gut hinschauen, welchen Weg wir gehen. Dass dieser nachhaltig sein muss, ist für uns alle unstrittig. So werden wir uns darauf einstellen, dass wir gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern im Laufe der nächsten Monate Projekte für den Klimaschutz entwickeln, die dann auch im Haushalt ihren Niederschlag finden müssen. Dann sind wir gefragt, Prioritäten zu setzen. Und da hat der Klimaschutz oberste Priorität, da nur dieser auch unsere Lebensqualität sichert. Da wird es auch nötig sein, sich von der einen oder anderen Idee, die nicht auf eine nachhaltige und klimaschützende Entwicklung einzahlt, zu verabschieden.

Natürlich haben wir den Klimaschutz auch ohne spezielles Konzept im Blick, z.B. bei der energetischen Sanierung unserer Gebäude oder bei der Installation von

Photovoltaik-Anlagen, wie demnächst auch auf dem Dach des neuen Feuerwehrgerätehauses. Billerbeck nimmt derzeit am Watt-Wettbewerb teil und startete da in der Sparte der Mittel- und Kleinstädte mit der unangefochten höchsten Ausgangsleistung an Photovoltaik-Leistung je Einwohner. Im Wettbewerb geht es jetzt um den Zuwachs, auch da liegt Billerbeck derzeit ziemlich weit oben. Mit 97,72 Prozent Ökostromanteil liegt Billerbeck nach den Berechnungen von Bündnis90/Die Grünen kreisweit an zweiter Stelle. Gute Zahlen und Ansporn für weiteres Engagement. Wobei ich bei allem Engagement auch deutlich sagen muss, dass wir andere schützenswerte Güter, wie den Denkmalschutz und das Stadtbild nicht hintenanstellen dürfen.

„Eine Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen“, stellte einst Max Frisch fest. Ich glaube, so weit sind wir mittlerweile. Es steht ausreichend Impfstoff zur Verfügung, bald auch für Kinder im Grundschulalter.

Dennoch stehen wir mitten in einer vierten Welle und kennen keinen konkreten Zeitpunkt, an dem etwas Normalität in unseren Alltag zurückkehrt. Wir als Stadt Billerbeck haben uns jedoch vorgenommen, Schritt für Schritt das zu tun, was möglich ist. Wir haben es bei unserem StattFest und bei einer Reihe von Veranstaltungen bereits gezeigt und wollen das auch weiter tun.

Auf Bundes- und Landesebene ist ein Umdenken und eine Aufgabenkritik ebenfalls dringend angezeigt und vor allem das Konnexitätsprinzip („wer anschafft, der zahlt auch“) bei allen Aufgabenübertragungen auf die Kommunen endlich vollumfänglich anzuwenden. Nur auf diese Weise kann es gelingen, die Leistungsfähigkeit der Städte und Gemeinden auch für die Zukunft zu erhalten. Das gilt beispielsweise insbesondere für den künftigen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulbereich.

Viele Herausforderungen, vor denen wir heute stehen, wie eine ausreichende Gesundheitsversorgung, der Klimawandel, bezahlbares Wohnen, ein zukünftiges Mobilitätskonzept, niedrigschwellige Angebote für Jung und Alt und vieles mehr, müssen vor Ort angegangen und gelöst werden. Hier in den Kommunen entscheidet sich, ob es gelingen kann, unsere Kinder angemessen zu fördern und unsere Umwelt besser zu schützen. Und hier in den Kommunen entscheidet sich, welches Bild die Bürgerinnen und Bürger von Politik haben.

Ohne Kommunen, meine Damen und Herren, ist kein Staat zu machen. Wir sind das Fundament, auf dem der Staat aufbaut und deshalb wollen wir alles tun, um die vorhandenen Gestaltungsspielräume zu nutzen.

So zeichnet der Haushaltsplanentwurf 2022 zunächst einmal ein Bild, mit dem wir nicht zufrieden sein können. Wir können es aber angesichts des durch die Pandemie bedingten massiven Wirtschaftseinbruchs aber auch nicht ändern. Der Haushaltsplanentwurf 2022 weist ein Defizit von 3.482.000 Euro aus. Darin sind die durch die Pandemie bedingten Schäden, wie z.B. geminderte Steuereinnahmen, von insgesamt 2.037.100 Euro enthalten. Die eigens für die Pandemie eingeführte Haushaltsmathematik erlaubt uns, diese Schäden außen vor zu lassen. Bleibt also ein Defizit in Höhe von 1.444.900 Euro. Verkraftbar angesichts unserer gut gefüllten Ausgleichsrücklage, angesichts unserer guten Haushaltsführung der vergangenen Jahre. Allerdings ist der Haushaltsplanentwurf natürlich mit vielen Fragezeichen zu versehen. Wir wagen heute Prognosen. Ob alles so eintrifft, werden wir später sehen.

Daher schlagen wir auch keine Erhöhung der Realsteuersätze vor. Ich muss aber deutlich ankündigen, dass wir uns mit dieser Thematik beschäftigen müssen. Vor allem im Bereich der Grundsteuer B zahlen wir in jedem Jahr kräftig drauf. Das Land NRW rechnet uns durch die sog. fiktiven Hebesätze künstlich reicher. So wird angenommen, wir verfügten über die Einnahmen aus einem Steuersatz von 479 Prozentpunkten, obwohl wir seit 2011 stabil bei 420 Prozentpunkten liegen. Das hat Auswirkungen auf unsere Schlüsselzuweisungen – Billerbeck bekommt keine und ist damit nach wie vor abundant – aber auch auf unsere Zahlleistungen für Kreisumlage und Jugendamtsumlage.

Aufgrund unserer Abundanz sind wir dringend auf die eigenen Steuereinnahmen und auf die Anteile an Einkommens- und Umsatzsteuer, die sich zufriedenstellend entwickeln, angewiesen. Es wird niemanden überraschen, dass die Gewerbesteuer einen Einbruch erlitt. Von einer Erholung kann derzeit noch keine Rede sein. Da aber einige Wirtschaftsteile durchaus florieren, sind wir verhalten optimistisch. So planen wir mit Gewerbesteuereinnahmen von 6,4 Mio. Euro. In unserem bislang besten Jahr 2019 konnten wir 9,5 Mio. Euro verbuchen.

Bei den Aufwendungen sind es immer die Personalausgaben, die wir besonders betrachten. Sie sollen in 2022 um 387.400 Euro steigen. Diesmal stehen hinter dieser Summe nicht ausschließlich tarifliche Erhöhungen, sondern auch Stellenausweitungen. Durch die große Nachfrage in unserer Schulmensa, die nahezu

auch alle Kindertagesstätten versorgt, ist dort eine weitere halbe Stelle erforderlich. Verstärken müssen wir nach den Erfahrungen mit der Pandemie auch das Ordnungsamt. Neun Stunden sollen für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zusätzlich geschaffen werden. Eine volle Stelle wollen wir für das Thema Digitalisierung vorsehen. Da wir bei unserem Fördererantrag „Smart City“ nicht zum Zuge kamen, müssen wir nun auf eigene Kosten weitere Schritte gehen. Aus meiner Sicht unumgänglich. Zwar ist das Thema Digitalisierung eine Gesamtaufgabe für die Verwaltung und die ganze Stadt, doch ohne Personalressourcen kommen wir da nicht in größeren Schritten weiter.

Die größte Position unter allen Aufwendungen stellt stets die Kreis- und Jugendamtsumlage in Höhe von 9.499.900 Euro dar. Der Zahlbetrag für die Stadt Billerbeck wird in 2022 aufgrund der fiktiven Steuerkraft voraussichtlich der höchste seit 2009, wahrscheinlich sogar der höchste überhaupt sein. Der Kreis Coesfeld hat zugegebenermaßen im Vergleich zu anderen Kreisen einen vergleichsweise niedrigen Hebesatz. Aber dennoch gibt es in Absprache mit den kreisangehörigen Kommunen stets die Aufgabe der Aufgabenkritik. Hier sind wir über die Gründung einer Haushaltskommission, in dem der Kreis und die Kommunen gemeinsam beraten, auf einem guten Wege.

Aufwendungen für eine Fortführung des Citymanagements in 2022 halte ich für unverzichtbar. Auch sie sind im Haushaltsplanentwurf enthalten. Zukünftig müssen wir uns Gedanken dazu machen, ob wir diese Aufgabe dauerhaft im Stellenplan verankern. Angesichts der Herausforderungen nach der Corona-Pandemie und der guten Ergebnisse des Sofortprogrammes Innenstadt, mit dem wir Mieten subventionieren können, benötigen wir zunächst nahtlose Übergänge.

Kommen wir nun zu den Investitionen, die in unserer Stadt in den vergangenen Jahren eine große Rolle gespielt haben. Wir konnten erreichen, dass wir durch hohe Förderquoten alle Investitionen über die Jahre über die Investitions-, Schul- und Sportpauschale oder sonstige Förderungen decken konnten und keine Kredite aufnehmen mussten. Das sollte weiter unser Ziel sein. Ob wir das wirklich erreichen können angesichts der großen Herausforderungen der Klimaziele, müssen wir abwarten.

Wir planen 7.844.400 Euro an Investitionen. Dafür gehen alleine 1,56 Mio. Euro in den Bau von Radwegen. 1,3 Mio. Euro fließen in den weiteren barrierefreien Innenstadtausbau. 1,32 Mio. Euro sind für Grunderwerb vorgesehen. Knapp 800.000 Euro verplanen wir für den Bereich Schulen/Kinder/Jugend/Sport, darunter der neue naturwissenschaftliche Raum für die weiterführenden Schulen.

Und auch die dringend notwendige Erweiterung der Mensa-Küche ist für 2022 geplant.

Outdoor-Fitnessgeräte über das Förderprogramm „Moderne Sportstätte 2022“ sind ebenfalls vorgesehen.

Auch in das Freibad fließen wieder Mittel, so für eine neue Solarabsorberanlage und die Erweiterung des Personal-/Sozialtraktes.

Der neue Friedhof soll elektrische Eingangstore erhalten, um die Barrierefreiheit herzustellen. Endlich soll auch der Verbindungsweg über den Johanniskirchplatz barrierefrei werden.

Auch für die Wehranlage an der Berkel sind 120.000 Euro eingestellt.

Der Ausbau von Wirtschaftswegen wird in der bewährten Form fortgesetzt. Der Bauhof benötigt Ersatzfahrzeuge.

Da wir aufgrund dieser Marschrichtung keine Kredite aufgenommen haben und auch keine Liquiditätskredite nötig waren, geht die Verschuldung unserer Stadt zurück. Insgesamt beträgt die Pro-Kopf-Verschuldung (ohne Abwasserbetrieb) 360,49 Euro. Darin enthalten sind die Kreditaufnahme für die Übergangswohnheime und für das Programm Gute Schule, deren Zins- und Tilgungslast vom Land NRW übernommen wird. Ohne diese Spezialeffekte läge die Pro Kopf-Verschuldung bei 202,19 Euro.

Soweit zu dem Zahlenwerk, das eher wenig aussagt über die Entwicklung unserer Stadt. Angesichts der Nachfrage an Wohnraum und der überaus großen Nachfrage nach Baugrundstücken, aber auch nach gebrauchten Immobilien, ist unsere Aufgabe klar. Bedarfsgerecht, aber auch Flächen schonend müssen wir weitere Angebote machen. Wir arbeiten daran. Die Lage zeigt aber auch, dass Billerbeck auf dem richtigen Weg ist. Sehr viel Lob bekommen wir gerade in dieser Pandemie-Zeit über die hohe Aufenthaltsqualität in der Innenstadt. Ja, es war und ist richtig, ein barrierefreies und ansprechendes Stadtbild zu schaffen, da sich das Gesicht von Innenstädte, erst recht von so kleinen wie unserer, verändert. Nun gilt es, neue Akteure zu finden. Und es wird jetzt auch Zeit, über das Thema Verkehr und Parken zu sprechen. Erste Schritte für ein Mobilitätskonzept wollen wir bereits diesen Herbst gehen. Natürlich muss unsere Innenstadt erreichbar sein. Aber ist es für die Menschen, die gut zu Fuß oder per Rad sein könnten, nicht zumutbar, nicht direkt vorm Laden oder Restaurant zu parken?

Wir in Billerbeck haben es mit vielen Unterstützerinnen und Unterstützern geschafft, dass wir ausreichend Kindergartenplätze haben. Und dass unsere weiterführende Schule eine gute Zukunft hat. Wir haben ein abwechslungsreiches Kulturprogramm, hochwertige Sportstätten mit umfangreichen Angeboten.

Mittlerweile ist das Glasfasernetz mit ganz wenigen Aufnahmen komplett, viele Unternehmen investieren, so langsam werden auch unsere Gewerbeflächen verkauft, sodass da gleich unsere nächste Aufgabe liegt, weitere Flächen zu erschließen.

Unser tief in der Gesellschaft verwurzeltes Ehrenamt hat gerade während der Corona-Pandemie gezeigt, was alles möglich ist. Ich bin sehr stolz darauf. Wir machen uns jetzt auf den Weg, uns für die nächste Förderperiode zu bewerben und wieder LEADER-Region zu werden. So haben unsere Vereine und Verbände weiter einen guten Zugang, um ihre Ideen zu finanzieren. Wenn wir die personelle Verstärkung für den digitalen Bereich bekommen, können wir hier auch mit dem Ehrenamt digital vernetzen und Unterstützungsangebote schaffen, wie es ursprünglich bei unserem „Smart City“-Ansatz auch geplant war.

Lassen Sie mich zum Schluss unserer Kämmerin Marion Lammers ganz besonders danken. Trotz persönlicher Belastung hat sie die Vorbereitungen für die heutige Haushaltsplaneinbringung hervorragend gemeistert. Natürlich auch mit einem tollen Team. Danke!

Nun, sehr geehrte Damen und Herren Ratsmitglieder, sind Sie an der Reihe. Die Beratungsfolge ist eröffnet. Wir freuen uns auf konstruktive Gespräche. Herzlichen Dank.